

unimedialog

Ausgabe 8 | 2020

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



Ende Juni wurde ich durch unseren Aufsichtsrat wieder zum Vorstandsvorsitzenden bestellt. Zuvor hat die Staatsanwaltschaft ihre umfassenden Ermittlungen ab-

geschlossen und ihr Ermittlungsverfahren gegen mich eingestellt. Es ist gut, dass gründlich geprüft wurde. Sämtliche Vorwürfe erwiesen sich als gegenstandslos. Damit kommt eine sowohl für mich persönlich als auch für unsere UMR schwierige Phase zu einem guten Abschluss.

Dem Aufsichtsrat und vor allem seinem Vorsitzenden Mathias Brodkorb danke ich für die Entscheidung und die bisherige Unterstützung. Zusammen können wir viele Projekte umsetzen und schaffen es, auch große Veränderungen voranzubringen. Innerhalb des Vorstandes und in vielen anderen Gremien der UMR arbeiten wir kollegial zusammen. Unsere Geschlossenheit hat sich in der Corona-Krise bewährt. Mit diesem Schwung gehen wir gemeinsam in den Sanierungsprozess, der uns in den kommenden Jahren begleiten wird. In diesen Prozess werden wir Sie offen und transparent einbeziehen. Dabei behalten wir aber stets im Auge, um wen es an unserer Unimedizin geht: die Menschen. Also um Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und um unsere Patienten, die uns tagtäglich ihr Wohlergehen anvertrauen.

Ihr Prof. Dr. Christian Schmidt
Ärztlicher Vorstand &
Vorstandsvorsitzender

Inhalt

- ✓ Interview: Physiotherapie an der UMR **Seite 2**
- ✓ Bessere Chancen für Schlaganfallpatienten **Seite 3**
- ✓ Spezialisten operieren in Vietnam **Seite 4**
- ✓ Neue Sprechstunde in der Endokrinologie **Seite 5**

Starkes Operationsteam an unserem Transplantationszentrum

Patienten, die eine neue Bauchspeicheldrüse benötigen, erhalten häufig eine kombinierte Transplantation der Bauchspeicheldrüse und der Niere. Diese Transplantation kommt nur für Patienten in Frage, die die an der seltenen, meist angeborenen Form des Diabetes mellitus Typ 1 leiden. In Rostock wurde im Jahr 2016 die letzte derartige Transplantation durchgeführt.

Solche komplexen Eingriffe werden in ganz Deutschland nur etwa 90 mal jährlich an insgesamt 23 Transplantationszentren durchgeführt. An unserer Unimedizin setzte das neue Team um PD Dr. Sebastian Hinz innerhalb des letzten halben Jahres bereits vier dieser Transplantationen erfolgreich um. Hinz war im August vergangenen Jahres als Teil eines hochqualifizierten Ärzteteams von Prof. Dr. Clemens Schafmayer, Leiter der Allgemein-, Viszeral-, Gefäß-, und Transplantationschirurgie, nach Rostock gekommen. „Ich freue mich, dass wir neben der Leber nun auch wieder die Bauchspeicheldrüse erfolgreich transplantieren“, sagt der stellvertretende Klinikdirektor Hinz. Seit Januar 2020



Imad Kamaledine, Facharzt für Viszeralchirurgie bereitet (l.) mit Dr. Sebastian Hinz das Organ vor.

leitet er den Schwerpunkt Leber- und Transplantationschirurgie.

Neben den kombinierten Organverpflanzungen hat das OP-Team seit Anfang des Jahres bei zehn Patienten erfolgreich Lebern transplantiert. Die Patienten konnten mit sehr guter Organfunktion nach Hause entlassen werden. „Ich bin sehr zufrieden, dass mein Ziel mit einem starken Team auch den Bereich der Leber- und Bauchspeicheldrüsentransplantation am Transplantationszentrum Rostock und in MV insgesamt zu intensivieren, schon nach so kurzer Zeit erfolgreich ist“, sagt Schafmayer.

Keine falsche Bescheidenheit: Physiotherapeuten bringen Patienten wieder auf die Füße

Seit zehn Jahren leitet Imke Albrecht die Physiotherapie an unserer Unimedizin. Im Interview berichtet sie, wie sich der Bereich entwickelt hat, was das Team zusammenhält und welche Rolle die Kollegen in der Corona-Krise spielen.

Frau Albrecht, ein Jahrzehnt an der Unimedizin – wie hat sich die Physiotherapie in dieser Zeit gewandelt?

Mein Team ist gewachsen – durch erweiterte Aufgabenbereiche sind wir jetzt deutlich mehr Kollegen als zu Beginn meiner Arbeit hier am Haus. Wir sind fachlich hervorragend aufgestellt und bilden das gesamte Spektrum der Physiotherapie ab. Mittlerweile betreuen wir auch die Patienten in der neurologischen Tagesklinik, im Sozialpädiatrischen Zentrum und Kinder, die an Epilepsie leiden.

Ihr Team ist am ganzen Haus verteilt. Kommt trotzdem ein Gemeinschaftsgefühl auf?

Absolut. Meine insgesamt 48 Mitarbeiter arbeiten in sechs Teams an den verschiedenen Standorten, hinzu kommen aktuell 30 Azubis. Ich lege großen Wert darauf, dass wir uns regelmäßig sehen: Alle zwei Monate gibt es eine interne Fortbildungsreihe mit übergreifenden Themen, damit sich beispielsweise auch die Kollegen in der Orthopädie in neuesten neurologischen Therapien auskennen. Der gesamte Pool kommt zudem bei einem Frühlingfest oder unserer Weihnachtsfeier zusammen. Der Zusammenhalt ist super, auch durch die gegenseitige Vertretbarkeit im Team.

Was zeichnet die Physiotherapie an einer Universitätsmedizin aus?

Sie ist abwechslungsreich und komplex: Wir haben es oft mit schwerstkranken Patienten in akuten Situationen zu tun – sicher ein wesentlicher Unterschied zu der Arbeit in einer Praxis. Da bedarf es keiner falschen



Bescheidenheit: Unsere Aufgabe ist es, die Patienten wieder auf die Beine zu bringen, also die Grundlagen dafür wieder aufzubauen. Nach Operationen oder einem Aufenthalt auf der Intensivstation ist beispielsweise oft die Muskulatur geschwächt und muss wieder gekräftigt werden. Der einfachste Weg: Der Patient soll sich erst einmal auf die Bettkante setzen, von dort in den Stand kommen – und dann immer Schritt für Schritt. Patienten, die einen Herzinfarkt erlitten haben, müssen ganz neu lernen, ihre Leistung einzuschätzen, um ihre neuen Belastungsgrenzen zu erkennen. Kurz gesagt: Wir helfen dabei, nach der Erkrankung zurück in die Selbstständigkeit zu finden. Das gelingt natürlich nur dank der guten Zusammenarbeit mit den Ärzten und Pflegekräften.

Gibt es auch ambulante Patienten?

Ja, mit Überweisung oder als Selbstzahler. Das wird besonders von UMR-Mitarbeitern gern genutzt. Die Kollegen haben kurze Wege und können vor oder nach ihrem Dienst zu uns kommen.

Sie gehen mit den Patienten auf Tuchfühlung – gibt es in Zeiten von Corona und Mindestabstand weniger zu tun?

Ganz im Gegenteil! Viele meiner Mitarbeiter sind ausgebildete Atemtherapeuten und haben sich in Atemphysiologie weiterbilden lassen. Mit speziellen Methoden konnten wir schon vielen Patienten dabei helfen, während und nach der Erkrankung ihre Atmung zu vertiefen, Sekret zu mobilisieren, die Lunge besser zu belüften und die Atemmuskulatur zu stärken. Auf den Monitoren konnten wir eins zu eins nachverfolgen, wie sich die Sauerstoffsättigung unter der Therapie verbessert hat.

Welche Pläne haben Sie für die Physiotherapie an der UMR?

Wir würden uns gern stärker beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement einbringen und eine aktive Pause etablieren. Außerdem soll eine onkologische Trainingstherapie entstehen, die erste in MV. Ich hoffe, dass wir das in Zukunft räumlich und personell umsetzen können.



IHRE BLUTSPENDE HILFT UNSEREN PATIENTEN

Öffnungszeiten:

Mo & Mi von 10 bis 18 Uhr
Di, Do und Fr von 7.30 bis 15 Uhr

Institut für Transfusionsmedizin

Waldemarstraße 21d
18057 Rostock

Tel. 0381 494-7670

Bessere Chancen für Schlaganfall-Patienten

Zentrum für Nervenheilkunde mit neuem Computertomographen ausgestattet

Mehr Komfort bei Kopf-Aufnahmen bietet der neue Computertomograph (CT) an unserem Zentrum für Nervenheilkunde. Patienten mit neurodegenerativen Erkrankungen wie Parkinson oder Multipler Sklerose fällt es meist schwer, während der Untersuchung stillzuliegen. Nun müssen sie das nur noch für sehr kurze Zeit, denn das CT-System erstellt in Sekundenschnelle große Datensätze.



Prof. Dr. Sönke Langner und Dr. Annette Großmann vom Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Kinder- und Neuroradiologie am neuen CT am ZN

Das Ergebnis sind hochauflösende Aufnahmen. „Das System ist besonders geeignet, um bei Schlaganfallpatienten schnell Blutungen oder verstopfte Blutgefäße im Gehirn festzustellen“, erklärt Oberärztin Dr. Annette Großmann, Standortleiterin in Gehlsdorf am Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Kinder- und Neuroradiologie. Beim Schlaganfall zählt jede Minute: Nach der Untersuchung werden die Patienten mit Gefäßverschluss auf dem schnellsten Weg zum Standort Schillingallee gebracht und dort weiterbehandelt. Wenn der

Patient ankommt, sind die CT-Aufnahmen dank digitaler Vernetzung bereits da. Außerdem kommt der neue CT zum Beispiel bei Lungenembolien und bei Patienten mit verschiedenen psychiatrischen Krankheiten zum Einsatz. „Durch die deutliche Reduzierung der Röntgenstrahlung um bis zu 40 Prozent ist die Untersuchung für den Patienten wesentlich schonender und wir erfüllen die höchsten Qualitätsrichtlinien im Strahlenschutz der Europäischen Röntgengesellschaft“, betont Insitutsdirektor Prof. Dr. Marc-André Weber.

bei Demenzerkrankungen auftreten wie zum Beispiel Knochenbrüche.

Unsere UMR hat mit diesem CT innerhalb eines Jahres das dritte moderne Hochleistungssystem angeschafft. „Trotz unser schwierigen wirtschaftlichen Situation ist es uns wichtig, weiterhin in die hochqualitative medizinische Versorgung unserer Patienten zu investieren und ihnen Spitzenmedizin auf höchstem Niveau zu bieten“, sagt Harald Jeguschke, unser Kaufmännischer Vorstand.

Das BGM informiert:

136 Kollegen hatten beim Stadtradeln mitgemacht. Drei von ihnen – Henrik Scholz (mit Rad, v.l.), Tanja Machendanz und Axel Peter – wurden ausgelost und vom Initiator Stefan Boguslawski (links außen) und BGM-Koordinatorin Madeleine Sanguinette (rechts außen) mit kleinen Preisen überrascht.



Am 10. September steigt am Campus Gehlsdorf ein Gesundheitstag zum Thema Ernährung, bei dem die Kollegen an Ernährungsworkshops auf den Stationen teilnehmen können. Für den Gesundheitstag am Campus Schillingallee am 14. September hat das BGM gemeinsam mit der Salus BKK einiges vorbereitet: Für die Mitarbeiter gibt es Ernährungsworkshops auf den Stationen, aktive Pausen, viele Kurse und Screenings (Anmeldung unter ILIAS).

Beim Firmenlauf haben sich Ort, Zeit und Ablauf geändert! Leider können wir in diesem Jahr keine Loge für unsere Kollegen anbieten. Neuer Termin ist der 15. bis 17. September im Leichtathletikstadion, die UMR startet am 16. Die Teilnehmer laufen von dort aus in den Barnstorfer Wald und wieder zurück, die Strecke beträgt 4 mal 3 Kilometer pro Team. Pro Tag dürfen maximal 500 Läufer (125 Teams) an die Startlinie gehen. Wer noch teilnehmen will, sollte sich zeitnah über Pro Event anmelden. Wir hoffen auf viel Unterstützung für unsere Teams!

Für „Die UMR trifft sich am Strand“ am 20. August wurden für die Beachvolleyballfelder zugesagt (3€ Teilnahmegebühr). Für Beachsoccer gab es nicht genug Anmeldungen.



100 Patienten in 10 Tagen: Rostocker Team operiert Kinder in Vietnam

Spezialisten jährlich in Da Nang / Behandlung von angeborenen Lippen-Kiefer-Gaumenspalten

Kinder, die nie gelernt haben, verständlich zu sprechen, Säuglinge, die seit ihrer Geburt über eine Sonde ernährt werden müssen und Mädchen, denen mit ihren fehlgebildeten Mündern gesellschaftliche Ächtung droht – die jungen Patienten, die die Sprachheiltherapeutin Dr. Ann Dieckmann in Vietnam sieht, haben wahrlich keine unbeschwernte Kindheit erlebt. Sie alle leiden an einer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte: Einer angeborenen Fehlbildung, die in dem Land relativ häufig auftritt, allerdings kaum behandelt werden kann. Aus diesem Grund reist Dieckmann mit ihren Kollegen von unserer Unimedizin einmal im Jahr für zwei Wochen in das vietnamesische Da Nang, um den Kindern vor Ort zu helfen.

Das Team besteht aus fünf Spezialisten der UMR, wo solche Fehlbildungen seit über 60 Jahren in einem Spaltzentrum behandelt werden: Ein Anästhesist, eine Fachkrankenschwester für Anästhesie, zwei MKG-Chirurgen und Dieckmann selbst. „Durch die Fehlbildung, bei der sich bereits im Mutterleib der Raum zwischen Nasenhöhle und Kiefer bzw. Mundhöhle nicht schließt, lernen die Kinder nicht zu saugen, zu schlucken oder zu sprechen“, sagt sie. „Ich helfe ihnen, die dafür notwendigen Funktionen auszubauen.“ Etwa eines von 500 Babys kommt in Deutschland



Starkes Team: MKG-Chirurgin Susanne Josko, Anästhesist Dr. Marcus Schmidt, Anästhesieschwester Birgit Klaer, MKG-Chirurg Dr. Jan-Hendrik Lenz und Logopädin Dr. Ann Dieckmann.

eingeschätzt und betreut. Die Einsätze koordiniert der Verein Deviemed, den die Experten seit 2014 ehrenamtlich unterstützen. Ohne diese Arbeit würden die jungen Patienten nicht behandelt werden. „Das Gesundheitswesen vor Ort ist dazu nicht in der Lage“, sagt Dieckmann. Das hat schlimme Folgen für die Betroffenen: Neben den

funktionellen Einschränkungen beim Sprechen, Atmen und Schlucken leiden vor allem Mädchen an der entstehenden Erkrankung: „In der patriarchalisch geprägten Gesellschaft haben sie ohne OP keine reelle Chance auf einen Mann und somit auf ein gesichertes Leben“, ergänzt er. Um die künftige Versorgung zu sichern, schult das Team die Kollegen in Da Nang.

mit einer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte auf die Welt. In Vietnam sind es mehr als doppelt so viele. „Das liegt vermutlich am Dioxin, das im Vietnamkrieg als Agent Orange versprüht wurde“, erklärt Oberarzt Dr. Dr. Jan-Hendrik Lenz von der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie. „Auch 40 Jahre nach dem Krieg ist die Konzentration im Boden sehr hoch – die Menschen nehmen das Gift über die Nahrung auf, beim Nachwuchs kann das zu Fehlbildungen führen.“

Für den Einsatz wird eine Etage einer Rehabilitationsklinik zur Verfügung gestellt, mit zwei Operationsräumen. „Diese Räume sind – bis auf zwei Tische und ein Narkosegerät – leer“, so Anästhesist Schmidt. „Die gesamte Ausrüstung organisieren wir selbst. Festes Personal oder eine Intensiveinheit gibt es nicht.“ So ist das Team immer bis spät in die Nacht im Einsatz. „Wir arbeiten eng zusammen und haben uns einfach gefunden“, sagt Dieckmann. „Unser Herz schlägt für die Kinder.“

Entsprechend lang ist die Schlange an Patienten: „Etwa 150 Kinder stellen sich vor, von denen wir in den zehn Tagen, in denen wir operieren, rund 100 versorgen können“, so Lenz. Um während der Eingriffe Komplikationen zu vermeiden, werden die Kinder von Oberarzt Dr. Marcus Schmidt und Schwester Birgit Klaer von der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin



Links: Dr. Marcus Schmidt hält eine kleine Patientin mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalte im Arm. Mitte: Vom Narkosegerät bis zur Infusionsnadel - die komplette Ausrüstung, die für die Eingriffe notwendig ist, organisiert das Team selbst. Rechts: Stimm- und Sprachheiltherapeutin Dr. Ann Dieckmann mit einem genesenen Patienten.

Schnelle Infos für Zwischendurch

Aktion der 1-Minuten-Fortbildung auf den Stationen gestartet

Kleine Häppchen für zwischendurch. Nein, damit ist nicht der Pausensnack gemeint, sondern das Konzept der 1-Minuten-Fortbildung – das so genannte „One Minute Wonder“. In nur einer Minute können die Pflegekräfte der UMR nun ihr Wissen auffrischen und erweitern. „Auf einer A4-Seite sind für sie relevante Themen aus der Pflege kurz, knackig und anschaulich aufbereitet“, sagt Sarah Goschnick, stellvertretende Pflegedienstleitung. Sie hat von dem Konzept in einer Fachzeitschrift gelesen und es zusammen mit Caren Erdmann aus dem Pflegevorstand auf die Beine gestellt und für die UMR umgesetzt.



Jeder Minute optimal genutzt: Pflegekraft Birgit Hertel auf Station 2 in unserer Kinder- und Jugendklinik bildet sich beim Händedesinfizieren weiter.

78 Info-Blätter mit verschiedensten Themen haben sie entwickelt – mit Quellenangaben und Links als weiteres Recherche-Angebot. Pflegekräfte können so ihr Wissen über Atmung, Medikamentenverabreichung oder im Umgang bei Dekubitus (Wundliegen) auf den neuesten Stand bringen. „Platziert werden die Fortbildungsblätter an Orten, an denen sich die Kollegen regelmäßig und manchmal auch etwas länger auf-

halten“, erklärt Erdmann. Die passenden Standorte habe sie vorher mit vielen Stationen besprochen. Auf Station 2 in der Kinder- und Jugendklinik findet sich beispielsweise ein Infoblatt über dem Desinfektionsspender. „Die einen wollen das Info-Blatt in der Küche neben der Mikrowelle oder über der Spüle angebracht haben, die anderen im Schwesternzim-

mer oder sogar auf der Toilette“, erklärt Goschnick. Alle vier Wochen werden die Blätter ausgetauscht. Das Infoangebot ist freiwillig und zeitunabhängig und soll von Kollegen für Kollegen sein. Das bedeutet, dass alle Pflegekräfte aufgerufen sind, sich an der Aktion zu beteiligen. „Sie können sich selbst ein Thema überlegen und ein ‚One Minute Wonder‘ erstellen“, ergänzt sie. Vorlagen haben alle Stationen bekommen. Entwürfe können bei omw@med.uni-rostock.de eingereicht werden. Teilnehmer erhalten einen Weiterbildungspunkt.

Ihre Meinung zählt!

Mitarbeiterbefragung: Projektteam von ImPULS.Mensch lädt zur Teilnahme ein

Das Projektteam von ImPULS.Mensch möchte gesundheitsfördernde und -erhaltende Potenziale an unserer UMR mobilisieren. Das Ziel ist, die Gesundheit der Mitarbeiter zu erhalten und die Team- und Führungskultur zu stärken. Dazu führt das Projektteam eine umfangreiche webbasierte Mitarbeiterbefragung in zwei Zeiträumen durch (August 2020 und Februar 2021).

Sie, liebe UMR-Mitarbeiter, haben dann die Möglichkeit, Ihre Arbeitsbedingungen zu beurteilen, um möglichen Handlungsbedarf etwa im Arbeitsumfang, in der Arbeitsumgebung oder zur Kommunikation am Arbeitsplatz aufzuzeigen. Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig.

Im Anschluss wird geprüft, inwiefern die Arbeitsbedingungen, die Arbeits-

organisation sowie soziale Beziehungen verbessert werden können. Dies ist ein längerfristiger Prozess, den alle Mitarbeiter gemeinsam gehen sollen. Um diese Herausforderungen gemeinsam meistern zu können, ist daher Ihr Einsatz gefragt.

Sie erhalten anonym einen Briefumschlag mit Login-Daten, über die Sie an der webbasierten Befragung teilnehmen können. Die Befragung ist vom Personalrat mitbestimmt worden und wird vom Vorstand ausdrücklich begrüßt. Das Projektteam bittet Sie daher, zahlreich an der Umfrage teilzunehmen. Nur mit einer hohen Teilnehmerzahl können die Ergebnisse ein wahres Bild Ihrer Arbeitsbedingungen widerspiegeln. Weitere Infos erhalten Sie Mitte August über eine Kick-off-Veranstaltung sowie Poster und Flyer.

Bestanden: Einsatz zahlt sich aus

Drei Kollegen aus dem Ausland haben ihren Anpassungslehrgang erfolgreich beendet. Sie sind nun befähigt, in Deutschland als Gesundheits- und Krankenpfleger zu arbeiten. Die Kollegen aus Bosnien-Herzegowina, Ungarn und der Ukraine haben in ihrem Heimatland bereits eine pflegerische Ausbildung absolviert und waren an unserer UMR als Gesundheits- und Krankenpflegehelfer im Einsatz. Sie wollen auch zukünftig weiter an unserer Unimedizin arbeiten.

Sprechstunde für Patienten mit Stoffwechselerkrankungen

Die Diagnose einer angeborenen Stoffwechselerkrankung ist für Kinder und ihre Eltern ein herber Schlag. Sie müssen viele Einschnitte hinnehmen und mit Komplikationen rechnen. In den vergangenen Jahren hat sich die Lebenserwartung mit einigen Krankheiten deutlich erhöht. „Durch den Fortschritt in Diagnostik und Therapie können sich die Kinder besser entwickeln und sie erreichen mühelos das Erwachsenenalter“, erklärt Prof. Dr. Holger Sven Willenberg, Leiter unserer Sektion Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen. Damit erwachsene Patienten mit einer angeborenen seltenen Stoffwechselerkrankung einen zuverlässigen Ansprechpartner haben, bietet er eine Sprechstunde für sie an. „Traditionell wurden die Patienten

bisher von Kinderärzten behandelt, da die Lebenserwartung sehr begrenzt war und es nur wenig Experten für die meist genetisch bedingten Störungen gibt“, ergänzt Prof. Dr. Jan Däbritz, Direktor unserer Kinder- und Jugendklinik. Ein Experte ist der Kinderrheumatologe Dr. Fabian Speth. Er leitet das in der Kinderklinik etablierte Zentrum für seltene Erkrankungen. „Wir begleiten unsere Patienten über viele Jahre von der Kindheit bis in die Jugend. Es freut uns sehr, dass sie in der Ambulanz der Endokrinologie nun auch im Erwachsenenalter Hilfe finden“, sagt Speth. Mit dem neuen Angebot in der Ambulanz der Endokrinologie werden die jungen Erwachsenen über einen weiteren Lebensabschnitt begleitet und beraten.

Herzlich willkommen!

Ein neues Ausbildungsjahr hat begonnen und wir freuen uns, wieder viele Berufseinsteiger begrüßen zu dürfen. Wir haben eingestellt:

12 Operationstechnische Assistenten
11 Anästhesietechnische Assistenten
2 Fachinformatiker
4 Zahnmedizinische Fachangestellte
2 Zahntechniker
1 Lagerlogistiker
1 Elektroniker
1 Fachmann Heizung Sanitär
1 Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten in der Apotheke
100 Pflegefachkräfte
(davon 23 vietnamesische Auszubildende)

3 Fragen – 3 Antworten zum Zentralcontrolling

mit Christin Dück,
Leiterin Geschäftsbereich
Zentralcontrolling,
Geschäftsführerin Krebsregister
und Geschäftsstelle Aufsichtsrat

Die Verwaltung wurde kürzlich umstrukturiert. Was hat sich geändert?

Es wurde der Geschäftsbereich Zentralcontrolling geschaffen. Die Controlling-Aufgaben aus den Bereichen Personalwesen, Finanzen und Leistungsabrechnungsmangement wurden gebündelt und im neuen Geschäftsbereich konzentriert. Nun kommt alles aus einer Hand. Dies ist besonders im Rahmen des Sanierungsprozesses sinnvoll. Darüber hinaus wurden die in den letzten Jahren entstandenen, uneinheitlichen Bezeichnungen der Verwaltungsbereiche mit Dezernaten und Geschäftsbereichen vereinheitlicht.

Wofür ist der Geschäftsbereich Zen-

tralcontrolling zuständig?

Kurzgefasst: Alle Zahlen kommen von uns. Wir sind zuständig für das Berichtswesen an den Vorstand und die Kliniken. Ich sehe das Zentralcontrolling als Dienstleister für den Vorstand und die Einrichtungen. Wir wollen Transparenz schaffen und zahlenbasiert Steuerungsinstrumente (Dashboards) und Entscheidungsgrundlagen liefern. Dafür ist eine gute Kommunikation die Voraussetzung. Insbesondere bei der anstehenden Wirtschaftsplanung halte ich eine enge Abstimmung mit den Kliniken und Instituten für sehr wichtig. In der Phase der Sanierung, mehr denn je, legt der Vorstand mit dem Wirtschaftsplan den Fahrplan für das nächste Jahr fest. Mit dem Wirtschaftsplan werden – ausgerichtet an der medizinischen und wissenschaftlichen Strategie – die knappen Ressourcen verteilt.

Bislang waren Sie Referentin des Kaufmännischen Vorstandes, Geschäftsführerin des Krebsregisters und in der

Geschäftsstelle des Aufsichtsrats aktiv – und das, bisher in Teilzeit, als Mutter zweier Kinder. Auch 2020 noch ein ungewöhnliches Bild – oder?

Leider ja. Natürlich setzt das eine hohe Einsatzbereitschaft voraus. Allerdings nützt die größte Leistungsbereitschaft nicht viel, wenn einem nicht die Möglichkeit gegeben wird, diese umzusetzen. Der Kaufmännische Vorstand hat im besonderen Maße, anders als es häufig leider üblich ist, die Familie bei seinen Mitarbeiterinnen nie als Nachteil empfunden. Das halte ich für einen großen Wettbewerbsvorteil der UMR. Ich freue mich sehr auf den Wiederaufbau des Zentralcontrollings und allen damit verbundenen Aufgaben.



Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
Tel. 0381 494 0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
10. Jahrgang, Ausgabe 8|2020

V.i.S.d.P.
Prof. Dr. Christian Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de